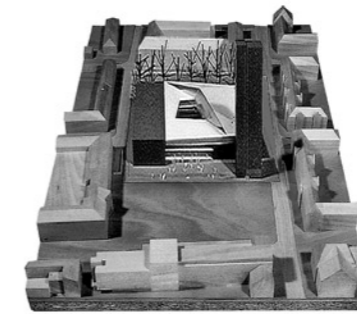
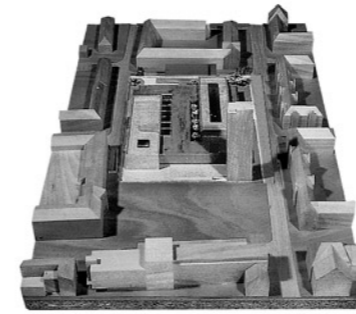
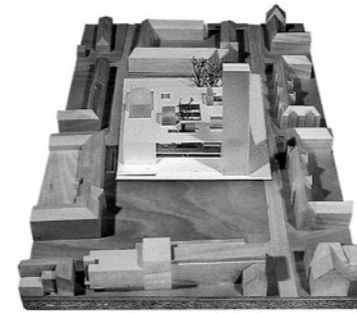
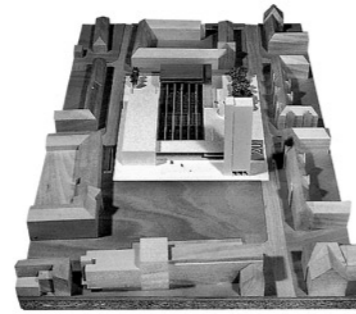


Wettbewerbe Entscheidungen



Neubrandenburg **Umbau Haus der Kultur und Bildung (HKB)**

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit 25 Teilnehmern

1. Preis (22.600 €) Jäger Jäger Architekten, Schwerin
 2. Preis (18.700 €) Mahler Günster Fuchs Generalplaner, Stuttgart
 3. Preis (13.700 €) Assmann Salomon Architekten, Berlin
 4. Preis (11.000 €) ACM Architekten – Becker, Schube, Magdeburg
- Ankauf (6000 €) Simon Freie Architekten, Stuttgart
Ankauf (6000 €) KKW Architekten – Korte Wortmann, Altena
Ankauf (6000 €) Storch Ehlers + Partner, Hannover
Ankauf (6000 €) Dinse Feest Zurl Architekten, Hamburg

Zwei Türme wetteifern von weitem um die Dominanz der Silhouette Neubrandenburgs: der gotische der Marienkirche und der spätmoderne des „Houses der Kultur und Bildung“ (HKB). Auch aus der Nahsicht ist nicht zu klären, welches Gebäude als *das* Wahrzeichen der Stadt am Tollensesee gelten darf. Denn die Gotik von St. Marien ist nicht mittelalterlich, sondern „neu“, sprich: aus dem 19. Jahrhundert, und kündigt damit von der ersten Verwüstung der Stadt im Jahr 1676; der „Kulturfinger“ des HKB wiederum ist nicht zu denken ohne die Zerstörung der zur „Festung“ erklärten Stadt im April 1945. Damals blieb fast nur die mittelalterliche Stadtbefestigung einschließlich ihrer einzigartigen Toranlagen verschont.

Dass Neubrandenburg einen raschen und überaus respektablen Wiederaufbau erfuhr, macht die Bewertung nicht einfacher – denn das 1963–65 errichtete HKB setzt sich mit seiner Komposition von geometrisch reinen Körpern vom stadträumlich Gedachten aus den 50er Jahren ab. Die Architektin des HKB, Iris Dullin-Grund aus Neubrandenburg, sortierte die Funktionen in ein-

zelne Bauteile, statt diese übereinander zu schichten, und stellte Stahl, Glas und Beton gegen die handwerklich detaillierte Arkaden- und Giebelarchitektur der Wohnblöcke. Das Gebäude markierte den Auftakt der erst in den 90er Jahren mit einer Shopping Mall denkbar ambitionslos abgeschlossenen Neubebauung des Marktplatzes und ist quasi der Ersatz für das nach 1945 nicht wieder aufgebaute Rathaus.

Mit der Nutzung als Konzertkirche hat die Hülle von St. Marien bereits eine Wiederbelebung erfahren (Heft 42–43/2001) – nun stellt sich diese Aufgabe auch für das HKB. Seit der Fertigstellung der Konzertkirche sind Veranstaltungen im Großen Saal des Hauses deutlich weniger geworden, weshalb dieser Bereich das Herz eines neuen Veranstaltungszentrums werden soll. Auch soll die Stadtbibliothek erweitert werden, und bislang verstreute Einrichtungen wie die Volkshochschule, das Kommunale Kino und die Medienwerkstatt wünscht sich die Stadt eben hier konzentriert. Zu diesem Zweck hatte die städtische Wohnungsgesellschaft NEUWOGES im letzten Jahr einen Wettbewerb ausgelobt. Der Bedeutung des Vorhabens war man sich bewusst: „Die Ausloberin wünscht eine innovative Architektur als Vorbild für den Umgang mit einem Baudenkmal und für zeitgemäßes Bauen an städtebaulich exponierten Standorten“, heißt es in der Aufgabenstellung. 290 Büros reichten Bewerbungsunterlagen ein; 25 wurden ausgewählt, 24 haben abgegeben. Am 2. Juni hat das Preisgericht vier Arbeiten prämiert. Jury-Vorsitzende Rebecca Chestnutt, Berlin, räumt ein, dass das „Rennen“ unter den Preisträgern knapp gewesen sei, vertrete doch jeder Entwurf einen unterschiedenen Ansatz – einschließlich auch ganz eigener Probleme.

Das erstplatzierte Büro Jäger Jäger Architekten, Schwerin, belässt den Bestand weitgehend unangetastet und erweitert das HKB rückseitig, auf dem bisherigen Parkplatzareal. Hinter dem erhaltenen Foyer öffnet sich die um ein Geschoss

ins Erdreich abgesenkte Bibliothek unter einem transluzenten, pneumatischen Membran-Dach. Die rechts und links davon angeordneten Veranstaltungsbereiche werden dadurch allerdings voneinander getrennt; wohl der größte Nachteil der Arbeit.

Mahler Günster Fuchs, Stuttgart, bieten einen kompakten, komplett dreigeschossigen Baukörper an, der das HKB zwar überformt und im Inneren völlig neu gestaltet, der vorgegebenen Struktur – Bibliothek rechts, Säle links – aber weitgehend folgt und den Komplex gestalterisch und strukturell weiterdenkt. Zudem wird der Parkplatz als Erweiterungsfläche freigehalten.

Assmann Salomon, Berlin, ergänzen den Saalbau um einen architektonisch ähnlichen Baukörper für die Bibliothek. Die Jury lobte vor allem die funktional überzeugenden Aspekte der formal etwas gewollt wirkenden Arbeit.

ACM Architekten Becker Schube, Magdeburg, schließlich werfen ein gefaltetes Dach über den erhaltenen Bestand, unter dem sich die Bibliothek auf der bisherigen Dachfläche erstreckt – ein Vorschlag, der die Architekten und Denkmalpfleger in der Jury gleichermaßen überzeugte, nicht aber die Nutzer, die sämtliche Funktionen ebenerdig erreichbar wissen wollen.

Welcher Entwurf in welchem Umfang realisiert wird, ist noch unklar. Schon kurz nach Abreise der Jury-Vorsitzenden äußerten die Vertreter der Stadt Bedenken und beruhigten die Lokalpresse, dass man nicht verpflichtet sei, einen bestimmten Entwurf zu realisieren; schließlich böten auch die Ankäufe brillante Vorschläge, und vielleicht lasse sich das eine mit dem anderen kombinieren. Bleibt zu hoffen, dass Neubrandenburg an dieser Stelle nicht ein „Ideen-salat“ beschert wird – die Geschichte der Stadt liefert genügend Beispiele dafür, dass sich unterschiedene Konzepte langfristig als tragfähig erweisen. *ub*

Vier entschiedene Entwürfe für das HKB – von links: Jäger Jäger, Schwerin; Mahler Günster Fuchs, Stuttgart; Assmann Salomon, Berlin; ACM – Becker, Schube, Magdeburg. Fotos: A&S GmbH, Neubrandenburg

Turin
Umbau und Erweiterung Automobilmuseum „Carlo Biscaretti di Ruffia“
Offener Realisierungswettbewerb

1. Preis: CZA Cino Zucchi Architetti, Mailand
2. Preis: Maurizio Varratta, Genua
3. Preis: Marco Dezzi Bardeschi, Florenz

Bochum
BioMedizinZentrum Ruhr
Bewerbungsverfahren zum Realisierungswettbewerb

1. Preis: Brenner & Partner, Stuttgart; Müller-Zantop Brenner & Partner, Essen; Rentschler & Riedesser Ing., Filderstadt; Elektrotechnik: Müller & Bleher, Filderstadt; Tragwerkspl.: Weiske & Partner, Stuttgart
2. Preis: BKSP Bahlo Köhnke Stosberg und Partner, Hannover; Ebert-Ingenieure, Düsseldorf; Ingenieurbüro Mühlbacher, Hildesheim
3. Preis: Heinle Wischer, Stuttgart; Tragwerkspl.: Leonhardt, Andräa und Partner, Stuttgart; TA: Schmidt Reuter, Köln; Laborpl.: Teamplan, Tübingen

Cork (Irland)
The Kyrils Quay
Offener Ideenwettbewerb

1. Preis: Conroy Architecture – Bobby Conroy, Patrick Little, Schottland
2. Preis: Christian Carlsen Arkitektfirma, Dänemark

Sonderpreis: Donaghy and Dimond Architects, Irland
Lobende Erwähnung: BRE mit MATRIX Partnership, England
Engere Wahl: Kiosk Architects, Cork; Magee Creedon Architects, Cork; Angus Pond Architects, London; Marie Pierre Avgeri, Theophilus Kizos, Irene Stolidou, Maria Kechrinioti, Griechenland